

Wer, wie, wo wohnen?

Ein kreatives Projekt rund ums Wohnen

Grundschule Haidwaldschule Maxdorf und Zentrum Baukultur Rheinland-Pfalz

Die Gemeinde Maxdorf, rund 7000 Einwohner groß, ist Sitz der Verbandsgemeinde Maxdorf und liegt westlich und im Einzugsbereich der Industriemetropole Ludwigshafen/Rhein in einer von Intensiv-Gemüsebau geprägten Region der Pfalz. Die Haidwaldschule ist als Kooperationsschule in das Programm Transfer-21 eingebunden.

Die Projektidee

Jeder wohnt – und wie wohnt Deutschland morgen?
Und wer wohnt morgen? – Die Kinder von heute.
Mit diesem Workshop wird versucht, Grundschulkindern auf kreative Weise Architektur näher zu bringen. Zwei Tage lang untersuchen sie, angeleitet von einer Architektin, wie wir, wo und warum Menschen wohnen.



„Was brauchen wir zum Wohnen, um uns wohl zu fühlen? Wie und wo wohnen andere? Wie wohnen Tiere? Was sind Proportionen? Welche Rolle spielt Farbe?“, waren die Themen, die aufgegriffen wurden.

Der Projektverlauf in einer 3. Klasse der Haidwaldschule in Maxdorf am 7. und 8. April 2008 wurde mit finanzieller Unterstützung der rheinland-pfälzischen Landeszentrale für Umweltaufklärung (LZU) filmisch dokumentiert und wird demnächst als DVD vorliegen.

Das Projektangebot des Zentrums Baukultur, einer Einrichtung der Architektenkammer Rheinland-Pfalz, besteht weiterhin und interessierte Schulen können unter der unten angegebenen Adresse Kontakt aufnehmen.

Zielsetzung

- erkennen, wie wir und andere Menschen auf der Erde wohnen
- die Grundbedürfnisse der Menschen in Bezug auf das Wohnen kennen lernen und thematisieren
- die Rolle der Farben auf Stimmung und Befinden erkennen
- gewonnene Erkenntnisse in Modelle umsetzen und der Öffentlichkeit präsentieren
- Weltoffen und neue Perspektiven integrierend Wissen aufbauen
- Interdisziplinär Erkenntnisse gewinnen und handeln
- Gemeinsam mit andern planen und handeln können
- Die eigenen Leitbilder und die anderer reflektieren können
- Selbstständig planen und handeln können
(vgl. <http://www.transfer-21.de/index.php?p=363>)

Projekttablauf

Am ersten Tag erfuhren die Kinder am eigenen Leib, wie wichtig die menschlichen Körperproportionen für das Wohnen sind. Nach den Theorien von Vitruv, Leonardo da Vinci und Le Corbusier zeichneten die Schülerinnen und Schüler in Teamarbeit ihre eigenen Umrisse aufs Papier und nahmen Maß (Siehe die Darstellung von da Vinci auf der italienischen 1 Euro-Münze!). Hierzu musste sich jeweils ein Kind auf den Rücken auf einen großen Papierbogen legen und ein Klassenkamerad /eine Klassenkameradin zeichnete mit einem dicken Stift die Umrisse nach. Als es ans Messen ging, stellten alle mit Erstaunen fest, dass ihre eigene Körperlänge genau die gleichen Maße besitzt, wie die Länge ihrer ausgestreckten Arme.



Der Mensch als Maß des Wohnens: Auf Basis der persönlich ermittelten Werte und eines vorgegebenen Bauplanes, baute anschließend jedes Kind seinen individuellen

Papphocker, der voller Stolz gleich zum Einsatz kam, und – da nach den Grundregeln der Statik gebaut - das eigene Gewicht aushielt. Ansatzpunkte, um zu thematisieren, dass der Mensch das Maß des Wohnens ist, finden sich mannigfaltig: unterschiedlich große Stühle und Tische für die verschiedenen Schulklassen, die Höhe von Treppenstufen, die Höhe von Geländern oder die Raumhöhe in verschiedenen Gebäuden – vor allem auch in Gebäuden verschiedener Epochen. Aber richtig schwierig wurde es, als es darum ging, einen Plan für eine eigene Wohnung zu skizzieren, in den man kleine Puppenmöbel stellen sollte. Hier war manche Korrektur nötig, bis es klappte.

Wie wohnen wir? Was brauchen wir zum Wohnen? Und wie wohnen Menschen in anderen Ländern? Diese Fragestellungen wurden am zweiten Tag gemeinsam mit den Kindern beleuchtet.

Bilder von Gebäuden aus verschiedenen Zeiten, unterschiedlichen Ländern und Weltarchitektur wurden gezeigt und ausführlich diskutiert. Hierbei wurde deutlich, dass finanzielle Aspekte auf jeden Fall bei der Erstellung von Gebäuden wesentliche Faktoren sind. Ebenso wurde aber erkannt, dass die Funktion des Gebäudes, die Grundbedürfnisse der darin lebenden und arbeitenden Menschen und nicht zuletzt die Einflüsse von Wetter und Klima mindestens genauso wichtig sind.

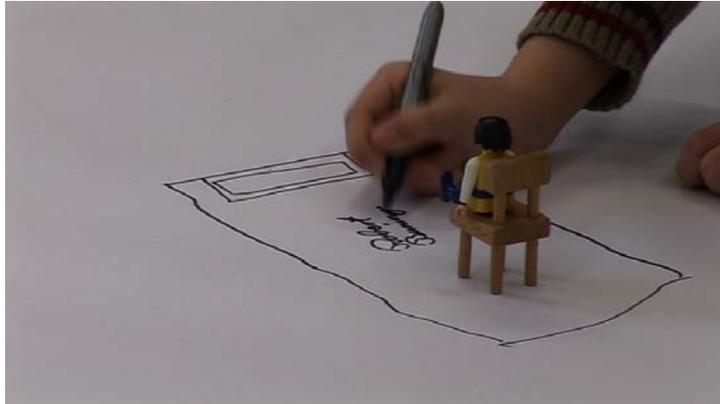
Um den Kindern einen Einblick in die Wohnvorstellungen der Zukunft zu geben, gab es im Anschluss kleine Ausschnitte aus visionären Filmen wie Bladerunner oder Startrek.



Nach so viel Theorie stand das Bauen von Unterschlupfen für das eigene Kuscheltier im Vordergrund. Für diesen Arbeitsschritt hatten die Schülerinnen und Schüler den Auftrag erhalten, ihr Lieblings-Kuscheltier sowie Bastelmaterialien (Zweige, Schnüre, Wolle, Stöckchen, Pappe etc.) mitzubringen. Letzteres wurde auf einem Tisch ausgelegt und konnte von allen gleichermaßen benutzt werden. Eifrig und mit voller Konzentration wurde gewerkelt, und jedes Kind konnte durch sein eigenes Tun schnell erfahren, welche Rolle die Statik beim Bauen spielt. „Basteln macht einfach Spaß“, war die einhellige Meinung und die fantasievollen, liebevoll gestalteten und ausgeschmückten Gebäude für die Kuscheltiere zeugten von großer Kreativität.

Nicht nur die Materialien und Formen sind für das Wohnen der Menschen wichtig, sondern auch die Farben. Sie lösen in uns unterschiedliche Empfindungen aus. Darum ging es im letzten Teil des Workshops. Den Kindern wurde das Buch von Eva

Heller „Die wahre Geschichte von allen Farben für Kinder, die gern malen“ vorgelesen, und die Schülerinnen und Schüler konnten diese Geschichte mit Farbe und Pinsel als Gruppenarbeit während des Vorlesens direkt malerisch umsetzen.



Der Nachmittag des zweiten Projekttag wurde für eine kleine Ausstellung im Flur und Treppenhaus der Schule genutzt. Hier konnten zahlreiche Eltern, Großeltern, Geschwister und Lehrkräfte die kunterbunten und vielfältigen Ergebnisse der neuen Architekturopern bestaunen.

Literatur:

Heller, Eva: Die wahre Geschichte von allen Farben für Kinder, die gern malen, Oldenburg 1994

Ansprechpartner

Andrea Maiwald, Haidwaldschule, Carl-Bosch-Str. 16a, 67133 Maxdorf, Tel. 06237/7007, haidwaldschule@vg-maxdorf.de

Cornelia Becker und Bärbel Zimmer, Zentrum Baukultur Rheinland-Pfalz, Kaiserstraße 58, 55116 Mainz, Tel. 06131/996036, www.zentrumbaukultur.de

Dr. Rainer Tempel, Pädagogisches Zentrum Rheinland-Pfalz, Außenstelle Speyer, Butenschönstraße 2, 67346 Speyer, Tel. 06232/670 33-19, Mail: tempel@pz-sp.bildung-rp.de